

Energie sparen bei der Wärmeerzeugung

Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat die energiebedingte Umweltbelastung der Schweiz reduzieren. Die Einspar- und Energieeffizienzpotenziale sind in der Schweiz sehr hoch, insbesondere beim Heizen und bei der Warmwasserproduktion.

Noch immer werden weltweit rund 80 Prozent des Energiebedarfs aus fossilen Energieträgern gedeckt. Die dadurch verursachten CO²-Emissionen haben bereits heute drastische Folgen für die Umwelt und das Klima. Im Jahr 2014 waren 1,7 Mio. Heizsysteme in Schweizer Haushalten in Betrieb – Tendenz gleichbleibend. Vom Energieverbrauch in den Haushalten entfallen rund 67 Prozent auf die Heizung. Ungefähr 14 Prozent werden für die Warmwasserproduktion aufgewendet. Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat die Werte in der Schweiz verbessern. Die MuKE bilden die Grundlage für die Harmonisierung der Energievorschriften der Kantone. Diese sind durch die Kantone gemeinsam

erarbeitet und durch die Energiedirektorenkonferenz beschlossen worden.

In schweizerischen Wohnbauten sind 1,1 Millionen fossile Heizkessel installiert, rund drei Viertel davon sind Ölkessel, etwa 25 Prozent werden mit Erdgas betrieben. Die Aggregate verbrennen rund 31 Milliarden kWh für die Erzeugung von Raumwärme und 5,4 Milliarden für Wassererwärmung. Rund 50 000 fossile Wärmeerzeuger werden jährlich installiert, etwa 40 000 davon sind Ersatzaggregate für alte Heizkessel. Im Teil F der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich 2014 geht es um den Ersatz von Anlagen zur Wärmeerzeugung – auch und vor allem um fossile Heizkessel.



Vom Energieverbrauch in Haushalten entfallen rund 67% auf die Heizung und 17% auf die Warmwasserproduktion.

Viele Massnahmen zur Auswahl

Bei einem Ersatz des Wärmeerzeugers wird neu ein Anteil von 10 Prozent erneuerbarer Energie vorgeschrieben. Ein rechnerischer Nachweis für den Höchstanteil an nicht erneuerbaren Energien zur Deckung des Bedarfs für Heizung und Warmwasser von 90 Prozent ist nicht zulässig. Der Hauseigentümerschaft stehen drei Optionen offen: «Standardlösung», «Zertifizierung nach Minergie» und «GEAK-Klasse D oder besser in der Gesamtenergieeffizienz». Die Standardlösungen bieten eine breite Auswahl an haus- und bautechnischen Massnahmen. Mit einer Sanierungspflicht sind sie nicht verbunden. Es gilt aber der Grundsatz: Wer baut und installiert, muss die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Nach Minergie zertifizierte Bauten sind von Auflagen beim Ersatz der Wärmeerzeugung befreit. Eine Erneuerung nach Minergie lässt sich auf zwei Wegen erreichen: entweder durch den rechnerischen

Nachweis der baulichen und haustechnischen Massnahmen zur Erreichung des Standards oder durch Umsetzung einer Systemlösung nach Minergie 2020. Diese Systemlösungen bieten eine einfache und zuverlässige Systematik zur nachhaltigen Erneuerung eines Gebäudes.



Viele Liegenschaftsbesitzer fragen sich: Welcher Energieträger ist am sinnvollsten für die Wärmeerzeugung?



Nik Stuber: «Die Senkung des Energieverbrauch fürs Heizen ist sinnvoll – und möglich.»

Kostenloser Infoanlass Wärmeerzeugung in Schüpfen

Zeitgemässe und gesetzeskonforme Wärmeerzeugung – eine Informationsveranstaltung für Besitzer von Ein- sowie Mehrfamilienhäusern und Interessierte

Ort: Stuberholz, Sägestrasse 22, 3054 Schüpfen
Datum: Freitag, 17. November 2017
Zeit: 18.00 bis 20.00 Uhr mit anschliessendem Apéro

Referenten und Themen:

Imelda Greber, Projektleiterin Gebäude
 beim Amt für Umweltkoordination und Energie AUE;
 Ingenieurin FH Heizung – Lüftung – Klima:
Heizen und Warmwassererzeugung im Wandel

Nik Stuber, Unternehmer Stuberholz, Architekt ETH:
Energie sparen – unter anderem durch den Ersatz von Heizungs- und Warmwasseranlagen

Weitere Infos und Anmeldung:

www.stuberholz.ch

